

wa

05 | 24
wettbewerbe
aktuell

AIV-Schinkel-Wettbewerb 2024
Förderpreis Stadtbaukunst 2024
Sto Innovation Campus, Stühlingen-Weizen
Neues Wien Museum am Karlsplatz

Zeitreise: Kuehn Malvezzi, Berlin
Thema: Metallfassaden



Inhalt

Zeitreise	2	mit Kuehn Malvezzi, Berlin Berliner Schloss – Humboldt-Forum Berlin 2008 wa-2009784
Bücher	6	
Interview	7	mit Ferdinand Čertov Architekten und Winkler + Ruck Architekten, Klagenfurt
Termine	8	
Ergebnisse	14	Alter Leipziger Bahnhof, Dresden wa-2036298
	15	169. AIV-Schinkel-Wettbewerb 2024: über:morgen wa-2036600
	20	Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2024 – Das städtische Haus wa-2036871
	25	Sto Innovation Campus, Stühlingen-Weizen wa-2037595
	33	BUGA 2029 – Erweiterung Infrastrukturgebäude Schloss Stolzenfels, Koblenz wa-2037031
	37	Parken auf dem Versorgungszentrum des UKM Münster wa-2036913
	41	Verwaltungsgebäude Amt Biesenthal-Barnim wa-2036671
	45	Analytikgebäude Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr wa-2037596
Weiterverfolgt	52	Zwischenstandsberichte
	54	Neues Wien Museum am Karlsplatz, Wien wa-2013834
	57	Tita-Cory-Campus, Münster – Studierendenwohnheim wa-2021092
	60	Steinparkschulen, Freising wa-2014772
	62	Kulturweberei Finsterwalde wa-2012613
Thema	66	Metallfassaden
Impressum	72	

169. AIV-Schinkel-Wettbewerb 2024: über:morgen

ID wa-2036600

Auslober / Organizer

AIV Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin-Brandenburg e.V., Berlin

Onlinekoordination/Medienpartner
wa wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart / Type of Competition
Offener Ideen- und Förderwettbewerb

Teilnehmer*innen / Participant

Student*innen und Absolvent*innen der Studiengänge Städtebau, Landschaftsarchitektur, Architektur, Bauingenieurwesen, Verkehrsplanung, verwandter Fachrichtungen sowie Künstler*innen und Student*innen der Freien Kunst

Beteiligung / Participation
104 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin	12.02.2024
Schinkel-Jury	24.02.2024
Schinkelfest/Preisverleihung	13.03.2024

Jury

Die Jury des Wettbewerbs ist der AIV-Schinkel-Ausschuss. Er setzt sich aus per Statut gesetzten und gewählten Mitgliedern zusammen. Zusätzlich können in jedem Jahr besondere Sachverständige und Gastpreisrichter*innen eingeladen werden.



Architekten- und
Ingenieurverein
zu Berlin-
Brandenburg
e.V.

seit
1824



Wettbewerbsaufgabe

Im 200. Gründungsjahr des AIV zu Berlin-Brandenburg bietet der Schinkel-Wettbewerb erstmalig mit einem Leitmotiv und individuellen Aufgabenstellungen den einzelnen Fachsparten viele Freiheiten zur Lösung der Aufgaben in Städtebau, Landschaftsarchitektur, Verkehrsplanung, Architektur, Konstruktiver Ingenieurbau, Freie Kunst sowie Denkmal und Handwerk und zu künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum. Das gemeinsame Ausgangsmotto für alle Fachsparten lautet: über:morgen.

Von Gestern können wir Erkenntnisse und Schlüsse im Heute ziehen, danach handeln, streben oder sie ruhen lassen. Morgen wird sich zeigen, wie nachhaltig das Tun oder Lassen war, um auch im Übermorgen zu bestehen.

Was ist in der Gegenwart relevant für die Zukunft? Wie könnte das Zusammenleben in und mit der Welt, im Land, in der Stadt – am Beispiel Berlin-Brandenburg – sich gestalten, gestaltet werden, sich entwickeln, entwickelt werden? Was sind Qualitäten einer lebens- wie liebenswerten Stadt – welche Forderungen und Wünsche sind dafür notwendig im Rahmen von gestalterischen und baulichen Prozessen, planerischen und baulichen Abläufen und deren Möglichkeiten? Welche Erwartungen an die Zukunft stellen sich heute: wie können Planungsergebnisse in den verschiedenen Fachdisziplinen aussehen, wenn realistische Lösungen erwartet werden?

Wie können zum Beispiel die Gegensätze: bestehend/neu, alt/jung, arbeiten/erholen, theoretisch/praktisch, arm/reich, schnell/langsam, heiß/kühl, trocken/nass, laut/leise, versorgen/entsorgen, überflüssig/existenziell, Stadt/Land, Regionales/Fernes, einheimisch/zugewandert, individuell/kollektiv, abhängig/unabhängig, langsam/schnell und weitere zu einem sich belebenden harmonischen Teil zusammenfügen.

Die Bau- und Gebäudewirtschaft ist für 38 % der globalen CO₂-Emission verantwortlich, die Zementindustrie für 8 % der globalen CO₂-Emission. Bauabfälle betragen mehr als 53 % der jährlichen Abfallmenge in Deutschland. Das Pariser Klimaübereinkommen sieht vor, die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen und Anstrengungen für eine Begrenzung auf 1,5 Grad Celsius zu unternehmen.

Auf der Suche nach dem passenden Ort, an dem sich die Fragen exemplarisch lösen lassen, ist dieser auch wertzuschätzen und seine Einzigartigkeit(en) zu berücksichtigen und herauszuheben. Nur mit Blick über den eigenen fachlichen Teller hinaus, mit Kooperationen, sektorenübergreifenden Konzepten, Empathie, Phantasie und Kreativität können die Antworten im Einklang mit den sich stellenden Fragen gefunden werden.

Architekturbau

Schinkelpreis (€ 3.000,-)
Antonia Stöcker,
Universität Braunschweig

2. Dissing-Preis (€ 2.000,-)
Terry Feng, Kim Lee, Bingzhi Li,
University of Edinburgh

2. Dissing-Preis (€ 2.000,-)
Johannes Oechsler, Joshua Gosslar,
Technische Universität Braunschweig
David Oechsler, TU Dresden

Sonderpreis Denkmal + Handwerk (€ 1.500,-)
Jan Schwaiger, FH Potsdam

Sonderpreis Innovation (€ 2.500,-)
Marvin Winkens, Manuel Rademaker,
Ida Steffen, Jan Schwartz, FH Potsdam

Städtebau

Schinkelpreis (€ 3.000,-)
Nora Hippe, Selina Reinhardt, Lena Spengler,
HTWG Konstanz

1. Dissing-Preis (€ 3.000,-)
Jonas Rehwagen, Maksym Ogniewoi, TU Dresden

Sonderpreis Nachhaltigkeit (€ 1.000,-)
Lea Göhner, Lina Plauschin, Max Hoffmann,
TU Dresden

Sonderpreis Brandenburg (€ 2.000,-)
Nathalie Tyrol, Anja Vogel,
Pia Anna Scharnagl, Luca Gruber,
Hochschule Weihenstephan Triesdorf

Landschaftsarchitektur

Schinkelpreis (€ 3.000,-)
Moritz Wette, Felix Ridder, Giorgio Bruno, TU Berlin
David Seitz, Universität Leipzig

Sonderpreis Nachhaltigkeit (€ 1.000,-)
Robin Tammer, Simeon von Russow,
Floris Duquesnoy, Berliner Hochschule für Technik

Konstruktiver Ingenieurbau

Schinkelpreis (€ 3.000,-)
+ Reisestipendium (€ 2.500,-)
+ Sonderpreis herausragende (€ 1.000,-)
Marlene Rackow, Jessica Klinge, Lenika Walter,
Anna Schildhauer, Till Meyer, Miriam Hannemann
Hochschule Wismar

Sonderpreis koop. von Fachsparten (€ 2.000,-)
Tatiana Angie Bautista Forero, Claudius Pompe,
Jonas Schoeller, BHT Berlin



Auszeichnung für die besten Abschlussarbeiten.
Jetzt informieren und dabei sein!
verlag@wettbewerbe-aktuell.de

wa
Förderpreis

Architektur Schinkelpreis
 Antonia Stöcker, Universität Braunschweig

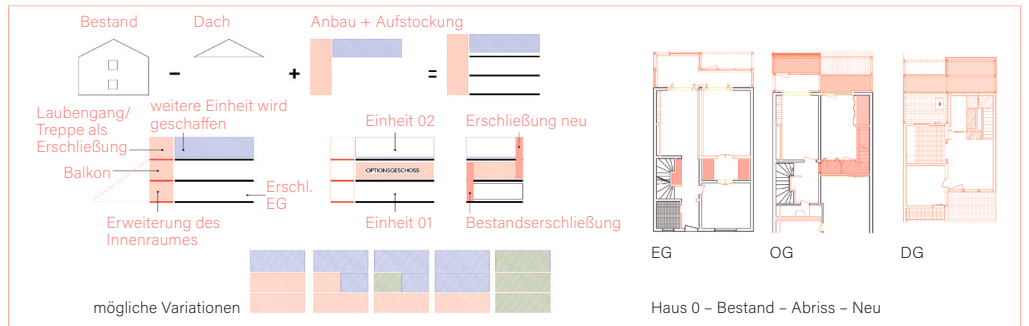
Jurybeurteilung

Die Verfasser*innen formulieren einen innovativen Entwurfsansatz um tradierte Reihenhaustypologien in bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Wohnformen umstrukturieren. Durch die konzipierte Umstrukturierung und Optimierung wird die Struktur, die heute von zwei bis drei Personen bewohnt wird, in ein Raumangebot transformiert, welches zukünftig von bis zu acht Menschen bewohnt werden kann. Das Konzept wurde anhand des empirisch nachgewiesenen, sog. „Haus 0“ entwickelt. Dieses „Haus 0“ steht stellvertretend für die Bestands Häuser der 1960er bis 1990er Jahre des letzten Jahrhunderts. Das Konzept ist damit ortsungebunden einsetzbar. Die beispielhafte Ausarbeitung zeigt die Übertragung

auf einen Bestand in Berlin Lichtenrade. Außen wirkt dabei ein Anbau, der gartenseitig eine Schicht und auf dem Dach eine Aufstockung ausbildet. Räumlich bildet er im EG eine Küche aus. Somit kann die ehemalige Küche als weiterer Individualraum genutzt werden, was das EG von den oberen Geschossen unabhängig bewohnbar macht. Ein weiterer Gewinn des Anbaus ist die Zuschaltbarkeit des Mittelgeschosses. Im Inneren kommt das so genannte Treppenmöbel zur Anwendung. Es fungiert als Türenkabinett. Je nachdem wie Türöffnungen des Möbels geöffnet und verschlossen werden, entstehen verschiedene Situationen, werden neue Nutzungsszenarien ermöglicht. Die formulierten Überlegungen, wie

ein solches Projekt in der Realität umgesetzt, finanziert und organisiert sein könnten, erweitert diese Arbeit über das ursprüngliche Sichtfeld der Architektur hinaus. Es wird dargelegt wie Eigentümer*innen motiviert und begeistert werden Ihr Haus umzubauen. Es wird aufgezeigt was das Interesse eines Investors wecken kann und wie bei solchen Projekten die Stadt unterstützend wirken aber auch Mehrwerte für die Allgemeinheit geschaffen werden können. Der Dreiklang aus Anreizen und Regelungen für die beteiligten Akteur*innen, reduzierter baulicher Ergänzung und geschicktem baukonstruktiven Ausbau zeichnet diese Arbeit aus.

Das sogenannte Projekt Furi liegt der **Idee** zugrunde, ein **Prinzip bzw. Konzept** zu entwickeln, nach welchem man **Reihenhaustypologien in innovative und zukunftsorientierte Wohnformen** umstrukturiert. Das Konzept zur Umstrukturierung wurde an einem sogenannten **„Haus 0“** entwickelt. Dieses „Haus 0“ steht stellvertretend für die Bestands Häuser der 60-90er Jahre. In einer Bestandsaufnahme und Analyse von 12 Reihenhäusern in suburbanen Gebieten deutschlandweit, wurden Grundrisse verglichen und so gemittelt, dass sie in Ihrer Gesamtheit eine Grundrisstypologie bilden, an welcher das **Konzept zur Umstrukturierung frei, also orts- und bestandsungebunden** entwickelt werden konnte. Im nächsten Schritt wurden zur Prüfung der Übertragbarkeit des Konzeptes auf real bestehende Reihenhaustypologien dann drei Bestandsreihen ausgewählt. Vorliegendes zeigt die Übertragung auf einen Bestand in Berlin Lichtenrade. In der unten folgenden Darstellung werden die einzelnen Schritte die den Entwurf begleitet haben erläutert.



2027

6 Zi.
158m²

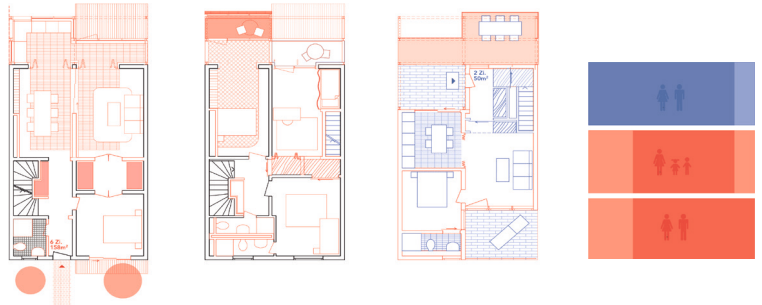


Familie Müller hat das Reihnhaus 2022 geerbt. Lange haben sie überlegt ob sie das Haus verkaufen sollen, da Sie es in einem sanierungsbedürftigen Zustand übernommen haben und die junge Familie die Kosten für eine Sanierung alleine nicht tragen konnte. Dann ist ein Projektentwickler einer Genossenschaft mit einem Angebot an die Eigentümer der Häuserreihe herangetreten. Er stellte Ihnen das Projekt „Furi“ vor, welches vorsieht Reihenhäuser umzuplanen und zu erweitern. Die Familie sah den Vorteil darin, dass das komplette Haus saniert wird und außerdem Mieteinnahmen durch eine zusätzliche Einheit generiert werden können. Im Gegenzug zahlen die Eigentümer 50% der Mieteinnahmen als Genossenschaftsbeiträge.

2 Zi.
50m²



Lia und Mark beschließen von der lauten Stadt in die Vorstadt zu ziehen. An dem Projekt Furi gefällt Ihnen besonders der Ressourcen schonenden Umgang. Außerdem haben sie die verschiedenen Außenräume und das Angebot des Gemeinschaftsgartens direkt begeistert. Auch eine mögliche Erweiterung der Wohnfläche schien Ihnen eine interessanter Ansatz für die Zukunft zu sein. Sie haben mit Familie Müller schon vereinbart, dass sie bei Auzug der großen Tochter ein Zimmer im OG 1 als Home Office Zimmer bzw. Gästezimmer zumieten können.



2040

5 Zi.
143m²

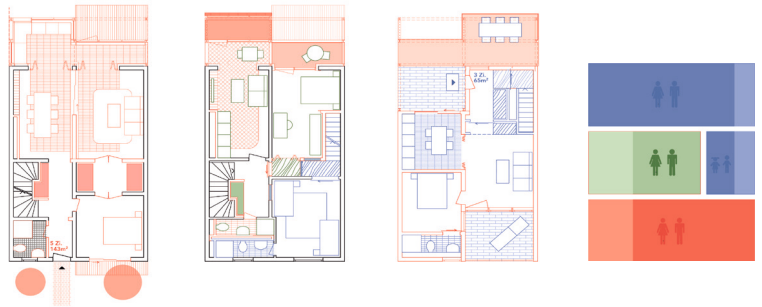


Bei Familie Müller sind zwei der Kinder bereits ausgezogen. Die 2 Zimmer des OGs bewohnt nun eine Tochter mit ihrem Freund. Da der Schacht der Küche aus der Wohnung darüber optimal platziert ist, konnte sogar eine kleine Küche installiert werden.

3 Zi.
65m²



Lia und Mark leben nun mit ihren Kinder Helga und Gisela in der Maisonette Wohnung. Sie genießen es, dass die Tochter unten vorm Haus auf dem Spielplatz toben können, während Sie auf dem Platz Furi mit den Eltern der Nachbarschaft zusammensitzen und Gbeurstag feiern können.



2050

3 Zi.
58m²

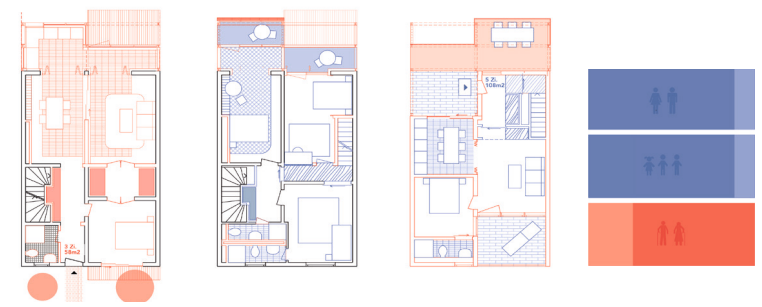


Frau und Herr Müller leben nun allein. Alle Kinder sind ausgezogen. Glücklicherweise konnten sie das gesamte Obergeschoss abgeben und Leben barrierefrei im Erdgeschoss. Sie genießen das Treiben der Hausgemeinschaft im gemeinschaftlich genutzten Außenbereich, sind aber froh, dass Sie einen kleinen privaten Gartenbereich für sich haben, in dem Herr Müller seine Lieblingsblumen pflanzen kann. Wenn Ihre Enkelkinder zu besuch sind, können diese auf dem Spielplatz am Garten spielen gehen, während Oma und Opa im Liegestuhl liegen und ihnen beim Spielen zusehen.

5 Zi.
108m²



Die Familie von Lia und Mark bewohnt mittlerweile das DG und OG. Ihre 3 Kinder lieben es, dass sie ein eigenes Geschoss für sich alleine haben. Die Eltern finden das auch nicht schlecht. Sie genießen die Ruhe auf ihrer Terrasse. Gelegentlich treffen Sie sich mit dem Paar von nebenan auf der geteilten Terrasse am Laubengang auf ein Glas Wein und beobachten von Oben das Treiben in den Gärten.



Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2024 – Das städtische Haus

ID wa-2036871

Auslober / OrganizerDeutsches Institut für Stadtbaukunst
an der TU Dortmund

mit wa wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart / Type of Competition
Studentischer Förderpreis**Teilnehmer*innen** / Participant

Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2023 oder Wintersemester 2023/24 verfasst haben.

Die Arbeiten müssen von den betreuenden Lehrstühlen nominiert werden. Es dürfen max. zwei Arbeiten pro Lehrstuhl eingereicht werden.

Beteiligung / Participation
93 Arbeiten**Termine** / Schedule

Abgabetermin	04.03.2024
Jurysitzung	21.03.2024
Preisverleihung	07.05.2024

Jury

Prof. Christoph Mäckler, Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Vorsitz)
 Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber
 wa wettbewerbe aktuell
 Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Deutsches Institut für Stadtbaukunst
 Christine Schimpfermann, Deutschen Akademie für Städtebau u. Landschaftsplanung e.V. (DASL)
 Prof. Uwe Schroeder, RWTH Aachen
 Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, DASL LG NRW
 Udo Freiherr von Frydag, OLFREY Ziegelwerke
 Johann Dieckmann, Gemeinschaft zur Förderung der regionalen Baukultur
 Leo Schapiro, letztjähriger Preisträger
 Judith Jaeger, wa wettbewerbe aktuell
 Frank Paul Fietz, Dt. Institut für Stadtbaukunst

Preis / Prize (€ 1.000,-)Viola Müller
Università Svizzera Italiana Mendrisio
Istituto di studi urbani e del paesaggio (ISUP)
Prof. Quintus Miller
Abschlussarbeit Master/Diplom**Preis** / Prize (€ 1.000,-)Yannick Pickhard
Fachhochschule Dortmund
Baukonstruktion und Bauen im Bestand
Prof. Jost Haberland, Prof. Ralf Dietz
Betreute Semesterarbeit**Preis** / Prize (€ 1.000,-)Maren Nyhof
hochschule 21 Buxtehude
Prof. Dipl.-Ing. Philipp Kamps Architekt
Abschlussarbeit Bachelor**Anerkennung** / Mention (€ 500,-)Simon Spliethoff, Florian Wendt
Technische Universität Dortmund
Massive Baukonstruktionen
Prof. Anne Hangebruch
Betreute Semesterarbeit**Anerkennung** / Mention (€ 500,-)Friedrich von Bieberstein
Technische Universität Darmstadt
Entwerfen und industrielle Methoden der Hochbaukonstruktion
Prof. i.V. Florian Latsch
Betreute Semesterarbeit**Engere Wahl** / ShortlistedMax Passgang
Leibniz Universität Hannover
Prof. Zvonko TurkaliLisa Bauer, Valentina Mayer-Steutde
Universität Stuttgart
Prof. Markus AllmannKristin Weber, Benjamin Hostermann
Fachhochschule Potsdam
Prof Jan KleihuesNick Kühnapfel
Fachhochschule Potsdam
Prof. Ludger Brands
**STUDENTISCHER
FÖRDERPREIS
STADTBAUKUNST**

 >> DAS
STÄDTISCHE
HAUS 2024
**Wettbewerbsaufgabe**

„Das städtische Haus“ ist das Thema des studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe aktuell auslobt.

Gesucht werden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort ist dabei von besonderer Bedeutung.

Die einzureichenden Projekte sollen sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbaustein wahrgenommen werden. Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungsdurchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem soll in besonderer Weise Rechnung getragen sein.


**Finanzielle Unterstützer
& Förderer**

**Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landesplanung e. V.**
**GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
REGIONALER BAUKULTUR e.V.**

**DEUTSCHES
INSTITUT FÜR
STADT
BAU
KUNST**

 Alle Entwürfe online ansehen: **wa-2036871**
www.wettbewerbe-aktuell.de
wa

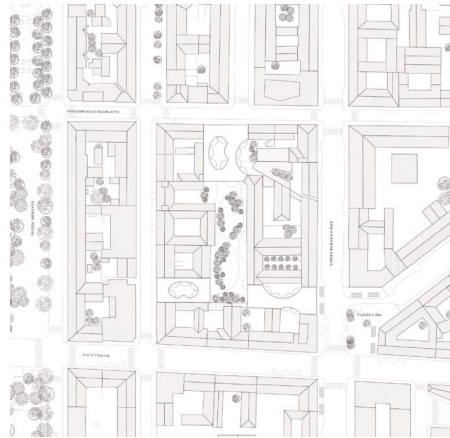
 NACHWUCHSFÖRDERUNG
IST HERZENSSACHE.


Preis / Prize

Viola Müller, Università Svizzera Italiana Mendrisio

Jurybeurteilung

Die Arbeit erfüllt nahezu alle Kriterien der Auslobung. Sie fügt sich geschickt in das bauliche Umfeld ein, ergänzt dieses und liefert einen bereichernden Stadtbaustein. Die Fassaden werden im Preisgericht als „sehr nüchtern“ bezeichnet, passen sich aber dennoch hinsichtlich Materialität und Proportionierung harmonisch in seine Nachbarschaft ein. Hervorgehoben werden die spannungsvollen räumlichen Qualitäten, die im Innen-, wie auch im Außenraum entstehen.



Situation, Zona Buenos Aires Mailand



Blick in die Via Alessandro Tadino



Fassade Corso Buenos Aires



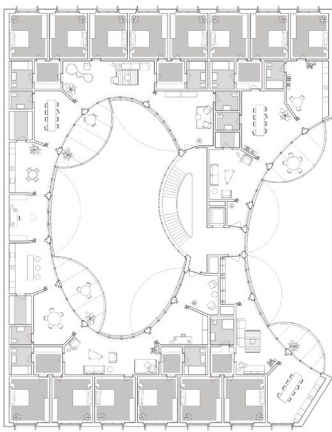
Fassade Via Domenico Scarlatti



Ost-West Schnitt



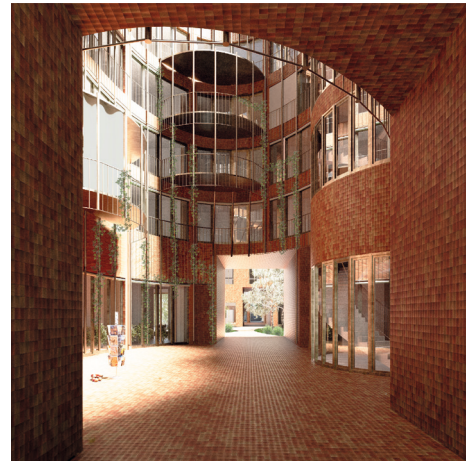
Nord-Süd Schnitt durch den Garten



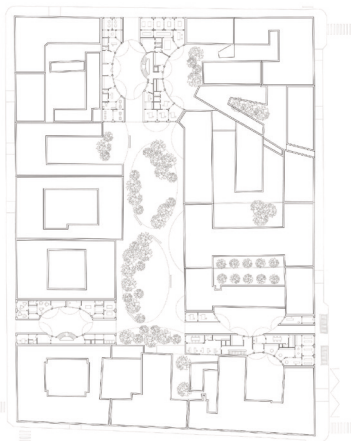
Regelgeschoss, Zoom-In



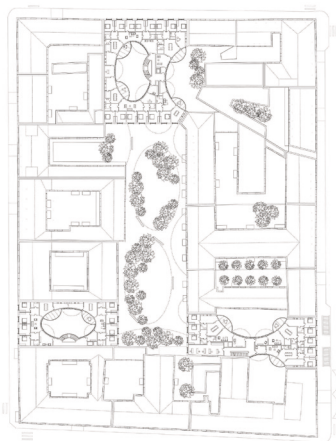
Konstruktionsschnitt



Blick bei der Durchwegung in den Innenhof



Erdgeschoss – Die neuen Wohngebäude erlauben eine Durchwegung und spielen den zentralen Raum frei, welcher neu als Garten genutzt werden kann



Regelgeschoss – Die neuen Voluma reagieren auf ihre Nachbarn. Offene Innenhöfe werden erweitert; bei bestehenden Brandmauern liegt der Innenhof innerhalb des eigenen Volumens



Blick vom Garten auf eines der Wohngebäude

Sto Innovation Campus, Stühlingen-Weizen

ID wa-2037595
Forschungszentren (4|7)
Produktions- und Werkstätten (13|3)

Auslober / Organizer
 Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Koordination / Coordination
 BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Einladungswettbewerb mit 15 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant
 Bürgergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation
 14 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne	22.01.2024
Abgabetermin Modell	29.01.2024
Preisgerichtssitzung	06./07.03.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Silvia Schellenberg-Thaut, Leipzig (Vorsitz)
 Sonja Blaser, Freiburg im Breisgau
 Andreas Cukrowicz, Bregenz
 Prof. Markus Hammes, Stuttgart
 Wolfgang Riede, Singen

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Kristina Bacht, Hamburg
 Joachim Burger, Bürgermeister Stühlingen
 Dr. Sébastien Garnier, Sto Stühlingen-Weizen
 Ulrich Gisy, Sto Stühlingen-Weizen

Preisgerichtsempfehlung /
 Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den 1. Preisträger zur Grundlage für die weitere Bearbeitung zu machen.

Wettbewerbsaufgabe
 Die Firma Sto möchte ihren Unternehmensstandort in Stühlingen-Weizen neu ordnen und erweitern. In diesem Zuge sollen die Räumlichkeiten für Forschung und Entwicklung sowie die Prüftechnik neu strukturiert und zusammengeführt werden. Hierzu wird ein Gebäudeensemble bestehend aus einem Laborgebäude sowie zwei Hallen mit Werkstätten errichtet.

Die neu zu errichtenden Gebäude sollen zentrale Werte wie Nachhaltigkeit sowie Offenheit und Transparenz zum Ausdruck bringen. Kommunikation und Interaktion werden sowohl zwischen den einzelnen Teams als auch mit externen Institutionen gestärkt und gefördert. Es soll ein zeichenhafter Gebäudekomplex entwickelt werden, der die führende Rolle der Sto Gruppe im Bereich nachhaltiger Bauprodukte repräsentiert und sich gleichzeitig harmonisch in die umgebende Auen- und Waldlandschaft einfügt.

Ziel des Wettbewerbs ist eine grundflächensparende, hochfunktionale Architektur, die einerseits auf den in der Vergangenheit gültigen Masterplan für das Werksgelände nördlich der B314 von Michael Wilford aus dem Jahr 1993 reagiert und andererseits ein neues Kapitel aufschlägt, indem sie über diesen hinausgeht. Darüber hinaus räumt die Ausloberin den Aspekten des Klimaschutzes sowie des nachhaltigen Bauens einen besonderen Stellenwert ein. Zudem sind die Aspekte des Nutzerkomforts und der -behaglichkeit von hoher Bedeutung, wobei im Kontext des Klimawandels der sommerliche Wärmeschutz auch ohne technischen Aufwand sichergestellt werden soll. Das Wettbewerbsgrundstück hat eine Größe von ca. 63.000 m². Aufgabe des Wettbewerbs ist die Konzeptplanung für ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in einer Größenordnung von ca. 20.400 m² Nutzungsfläche.

Der Freiraum soll selbstverständlicher Bestandteil der Planung sein und die Integration in den Landschaftsraum befördern. Es werden klimaresilienten Freiräume gesucht, die gleichzeitig der Biodiversität und der Erholung der Mitarbeitenden dienen.

1. Preis / 1st Prize (€ 55.000,-)
 Schulz und Schulz Architekten, Leipzig
 Prof. Ansgar Schulz, Prof. Benedikt Schulz
 r+b landschaft s architektur, Dresden
 Jens Rossa
 Mitarbeit: Elisa Thänert, Paul Hund, Christoph Untch, Matthias Höning, Thomas Kruse
 TWP: Beckh Vorhammer, München
 Brandschutz: BCL Brandschutz Consult, Leipzig

2. Preis / 2nd Prize (€ 35.000,-)
 bez+kock architekten, Stuttgart
 Martin Bez, Thorsten Kock
 koerber landschaftsarchitektur, Stuttgart
 Joachim Köber
 Mitarbeit: Yong Liang, Xiaoyu Chen, Sven Fink, Fanis Georgiadis, Ariel Bento, Hannes Hössel
 TWP: Bollinger+Grohmann
 Rendering: Renderbar, Stuttgart
 Modellbau: Architekturmodelle Boris Degen

3. Preis / 3rd Prize (€ 25.000,-)
 Steimle Architekten, Stuttgart
 Thomas Steimle
 Planstatt Senner, Überlingen
 Johann Senner
 Mitarbeit: Ignacio Vallejo Almeria, Johannes Pfaff, Thilo Nerger, Ylenia Trentini, Nico Schäfer
 TWP: Engelsmann Peters, Stuttgart
 Visualisierung: VIZE s.r.o., Prag
 Modellbau: Béla Berec, Stuttgart

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)
 kadawittfeldarchitektur, Aachen
 Kilian Kada, Gerhard Wittfeld
 KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf
 René Rheims
 Mitarbeit: Guendalina Rocchi, Jonas Ritter, Guangmin Huang, Marlon Hutschmann, Nathalie Sophie Hans, Sascha Thomas, Jasper Paulsen, Lisann Mahnke, Volker Lescow, Andreas Blaschke, Andreas Esser
 TWP/Brandschutz: Arup Deutschland
 TGA: bähr ingenieure, Köln

Anerkennung / Mention (€ 7.500,-)
 Holzer Kobler Architekturen, Zürich
 Barbara Holzer, Volker Mau, Ingo Böhler, Andrea Zickhardt
 Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin
 Martin Schmitz
 Mitarbeit: Paola Ferrari, Jordi Bochnig Juan, Tim Krups, Katarina Bankovic
 TWP: Ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin
 Brandschutz: Brandschutz plus
 Visualisierung: Atelier Tata, Berlin

Competition assignment
 Sto would like to reorganize and expand its company location in Stühlingen-Weizen. As part of this, the premises for research and development as well as testing technology are to be restructured and brought together. For this purpose, a building ensemble consisting of a laboratory building and two halls with workshops will be constructed.

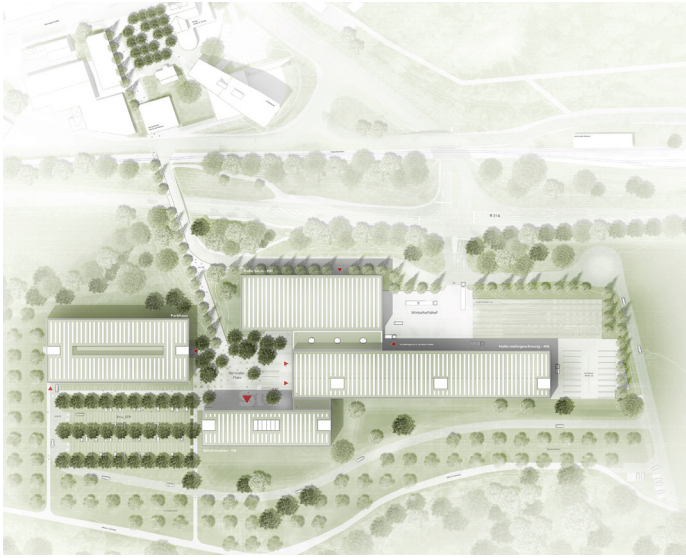
The competition site has an area of approx. 63.000 m². The task is the concept planning for a research and development center with a usable area of approx. 20.400 m².



© Sto SE & Co. KGaA

1. Preis / 1st prize

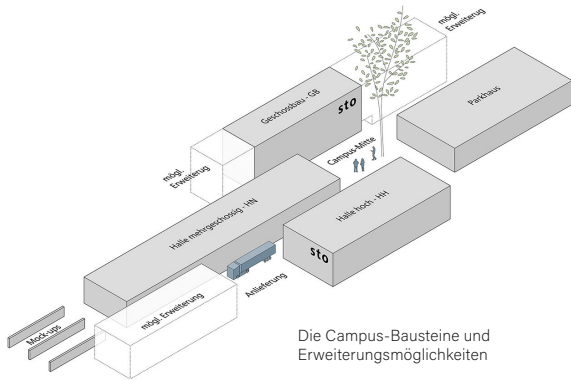
Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig | r+b landschaft s architektur, Dresden



Lageplan M. 1:4.000



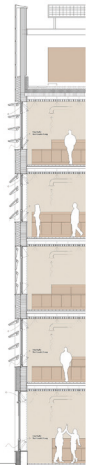
Blick vom Campus Süd zum Campus Nord



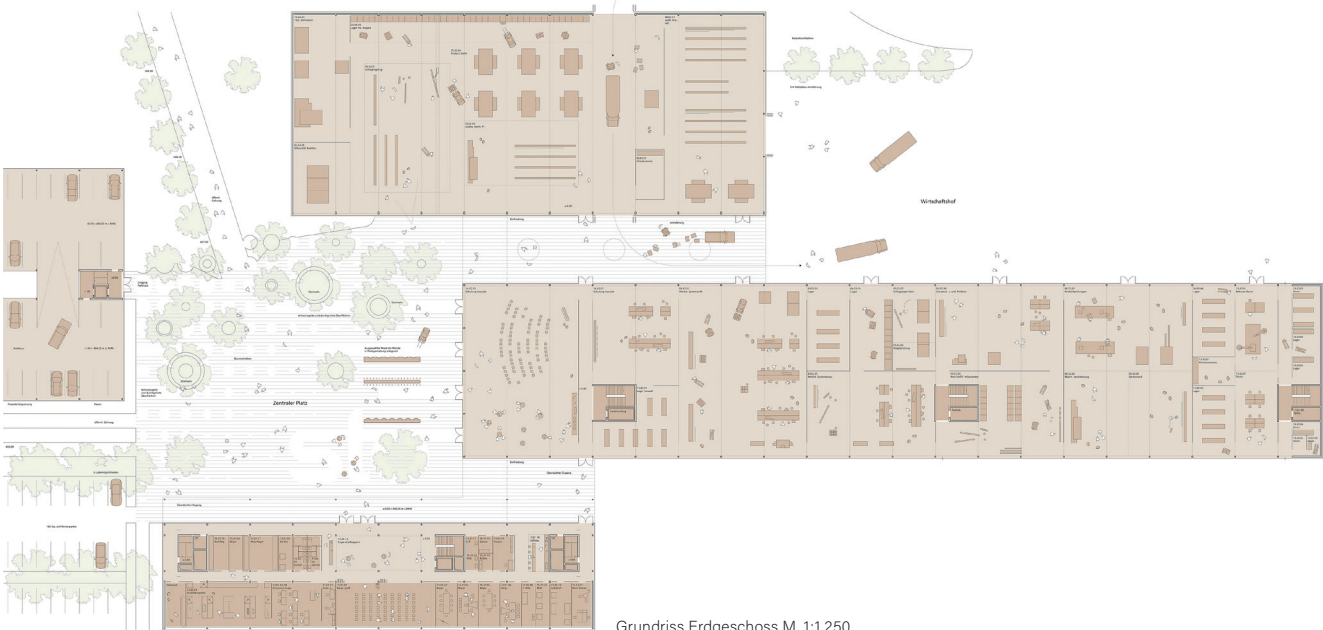
Die Campus-Bausteine und Erweiterungsmöglichkeiten



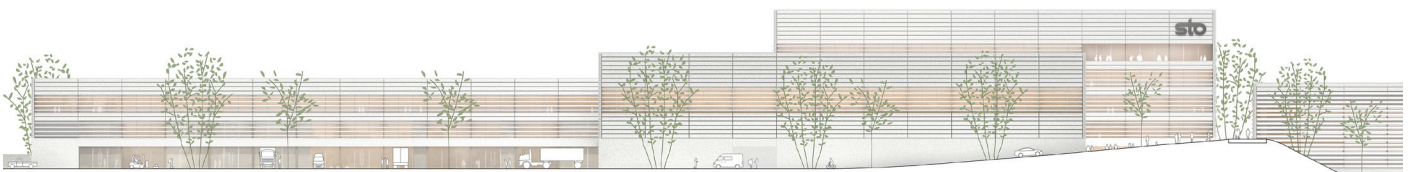
Fassade Parkhaus



Fassade Geschossbau M. 1:400



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

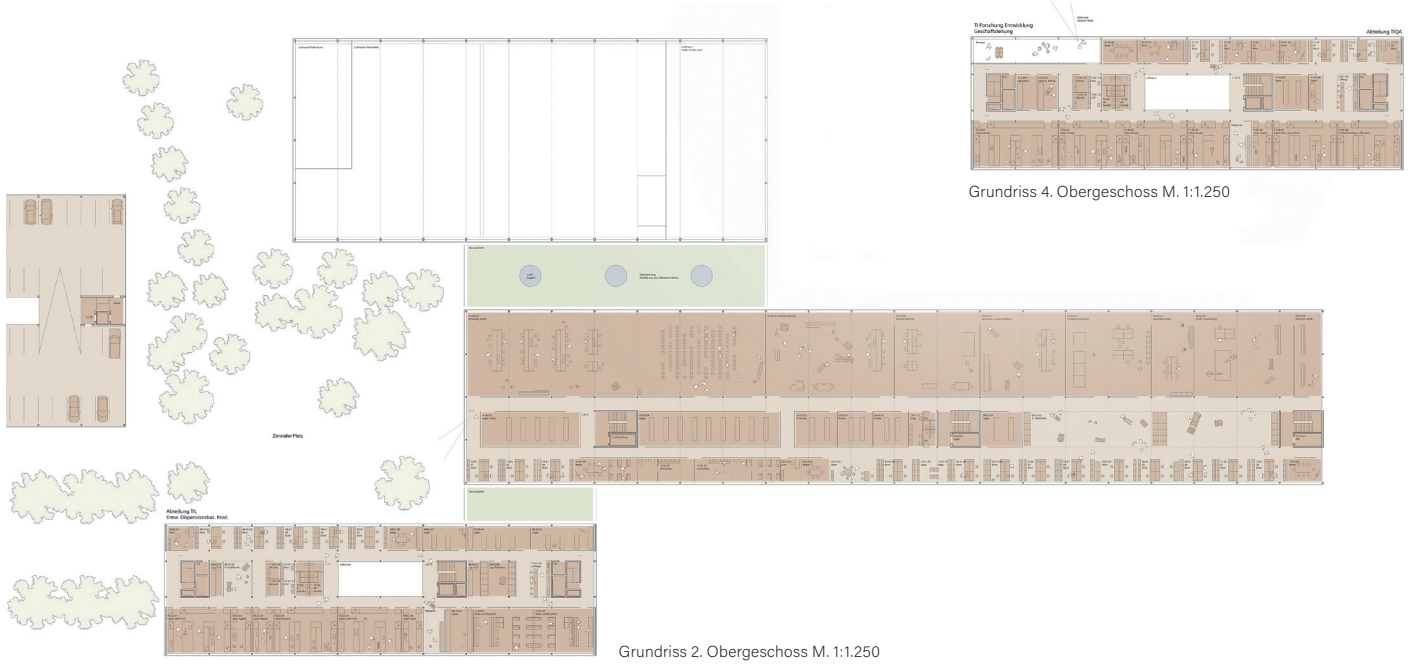
Das Projekt für den neuen Innovationscampus sucht Ausgewogenheit, es verfolgt das Ziel, Alt und Neu, Geschichte und Zukunft gleichberechtigt und eng miteinander verbunden gegenüberzustellen. Das Konzept basiert auf einer einfachen und zugleich starken und logischen Grundidee: Der Brückenschlag über die Bundesstraße mündet in einem neuen zentralen Platz, der das Pendant zum Platzraum im bestehenden nördlichen Stammareal bildet. Dieser neue Platz des Campus Süd wird baulich definiert durch sämtliche vier Bausteine der Erweiterung: hohe Halle, niedrige Halle, Geschossbau und Parkhaus. Von diesem Platz aus werden alle vier Baukörper selbstverständlich erschlossen und adressiert. An der platzabgewandten Seite im direkten Zufahrtsbereich von der Bundesstraße befindet sich der Wirtschaftshof, sämtliche logistischen Bewegungen funktionieren getrennt und konfliktfrei zu den Bewegungen der Mitarbeiter*innen und Besucher*innen. In den Überlappungsbereichen zwischen den Baukörpern von hoher Halle, niedriger Halle und Geschossbau befinden sich wertvolle und großzügige Vordachsituationen. Sämtliche Bausteine des Innovationscampus

sind als kompakte Gebäude mit kurzen Wegen konzipiert. Jedem Gebäude liegt ein auf die jeweilige Nutzung abgestimmtes logisches Organisationssystem zugrunde, die Strukturen sind effizient und flexibel für zukünftige Anpassungen. Die Bauweise der Neubauten steht sinnbildlich für das Nachhaltigkeitsverständnis und den Innovationsanspruch von Sto. Das Erscheinungsbild aller vier Baukörper wird geprägt durch eine einheitliche Gestaltung. Die Sockelzonen bestehen aus Pfosten-Riegelfassaden und opaken Bauteilen, die mit recycelten hellen Natursteinplatten verkleidet sind. Die aufgehenden Fassaden sind mit horizontal ausgerichteten modulartigen Paneelen versehen, die bei einheitlicher Farbgebung mit unterschiedlichen innovativen Produkten von Sto ausgefüllt sind. Sie stehen in spannungsvollem Wechsel mit verglasten Fassadenbereichen. Leicht ausgestellte Module bilden einfach justierbare horizontale Lamellen für den Sonnenschutz. Durch leichte Variation der Elemente kann der jeweilige Charakter eines Gebäudes stimmig verändert werden. Die Verwendung einheitlicher Modulelemente für alle Gebäude verbindet alle Bausteine zu einer ho-

mogenen Campusfamilie. Der hohe Fensterflächenanteil in Kombination mit den angemessenen Raum- und Gebäudetiefen schafft die Voraussetzung einer guten Tageslichtversorgung in den Gebäuden. Der Anteil nachwachsender Rohstoffe wird durch die Holzkonstruktion maximiert und der Primärenergieinhalt gesenkt. Durch den geringen Energiebedarf und der großzügigen Fläche für PV in Fassade und Dach werden auch die Treibhausgasemissionen im Betrieb deutlich reduziert. Der geringe Gebäudefußabdruck schafft gute Voraussetzung für eine kommunikative und offene Außenraumgestaltung, die noch nicht in allen Bereichen überzeugen kann. Das Projekt besinnt sich auf das Wesentliche und braucht kein Spektakel, es bezieht sich auf sich selbst und seine Inhalte und entwickelt gerade dadurch seine ehrliche und starke Ausstrahlung und bringt damit die unausgesprochene, aber spürbare Firmenhaltung perfekt zum Ausdruck. Der Entwurf besticht in Konzept, Haltung und Ausdruck und vermag zu überzeugen. Charakterisiert durch Robustheit, Angemessenheit und Bescheidenheit ist es zudem klar und nachhaltig, innovativ und zukunftsfähig.



Schnitt B-B M. 1:1.250



Grundriss 4. Obergeschoss M. 1:1.250

Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.250



Schnitt A-A M. 1:1.250

BUGA 2029 – Erweiterung Infrastrukturgebäude Schloss Stolzenfels, Koblenz

Extension of the Stolzenfels Castle infrastructure building, Koblenz

ID wa-2037031

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer

Land Rheinland-Pfalz

vertreten durch die LBB Niederlassung Koblenz

Koordination / Coordination

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener einphasiger Realisierungswettbewerb mit stadtgestalterischem Ideenteil mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 10 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen

Termine / Schedule

Tag der Auslobung 21.10.2023

Bewerbungsschluss 22.11.2023

Abgabetermin 20.02.2024

Preisgerichtssitzung 20.03.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Dagmar Grote, Dortmund (Vorsitz)

Dea Ecker, Heidelberg

Simon Fischer, Mannheim

Prof. Andreas Hammer, Mainz

Regina Kohlmayer, Stuttgart

Sachpreisrichter*innen / Jury

Stefan Schuh, Ministerium der Finanzen, Mainz

Dr. Angela Kaiser-Lahme, GDKE RLP, Koblenz

Frank Hastenteufel, Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung, Koblenz

Gregor von der Heyden, Ortsvorsteher, Koblenz

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den 1. Preisträger zur Grundlage für die weitere Planung zu machen.

1. Preis / 1st Prize (€ 13.000,-)

Pool Leber Architekten, München

Martin Pool, Isabella Leber

L.Arch.: Uniola, München

Tragwerk: Lieb Obermüller Partner, München

Bauphysik: Hansen Ingenieure, Wuppertal

Photovoltaik: Energiewendeplaner, München

Visualisierungen: Vizoom, Berlin

2. Preis / 2nd Prize (€ 8.000,-)

Max Dudler, Frankfurt am Main

Mitarbeit: Sara Czerwinska, Dorothee Glaab,

Theresa Hertlein, Aysin Soydan, Kilian Teckemeier

Statik: Furche Geiger Zimmermann, Köngen

Bauphysik: GEWG Bauphysik, Trier

3. Preis / 3rd Prize (€ 5.000,-)

Steimle Architekten, Stuttgart

Thomas Steimle

Mitarbeit: Jonathan Feldmann, Ignacio Almeria

L.Arch.: Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Tragwerk: Engelsmann Peters, Stuttgart

Energiekonzept: ee concept, Darmstadt

Visualisierung: Filippo Bolognese Images, Mailand

Anerkennung / Mention (€ 3.500,-)

Staab Architekten, Berlin

Prof. Volker Staab

Mitarbeit: Simon Banakar, Mona Kraienhorst,

Steffen Rebehn, Frederic Rustige, Julia Zillich,

Linus Starmann

TGA: Winkels Pudlik, Bingen

Tragwerk: B + G Ingenieure, Berlin

Anerkennung / Mention (€ 3.500,-)

Hupe Flatau Partner, Hamburg

Tim Hupe, Sebastian Flatau

Mitarbeit: Katja Czogalla, Lisa Hinz

Competition assignment

The aim of the competition is the concept planning for the extension of the existing parking garage to turn it into an attractive reception building for Stolzenfels Castle.

The spatial program comprises 570 m² of usable space.

Wettbewerbsaufgabe

Im Jahr 2029 wird im Oberen Mittelrheintal die Bundesgartenschau stattfinden (**wa-2036260, wa-2036397, wa-2036692**). Der Bereich umfasst das Gebiet zwischen Rüdesheim/Bingen und Koblenz, das 2002 als UNESCO-Weltkulturerbe ausgewiesen wurde.

Das Schloss Stolzenfels ist einer der touristischen Hauptanziehungspunkte im oberen Mittelrheintal, es liegt ca. 70 Höhenmeter oberhalb des Koblenzer Ortsteil Stolzenfels und ist ausschließlich fußläufig zu erreichen.

Im Jahr 2010 wurde ein eingeschossiges Infrastrukturgebäude mit der Hauptnutzung „Parken für Schlossbesucher“ errichtet. Die ursprüngliche Planung sah vor, in einem zweiten Bauabschnitt das Infrastrukturangebot zu erweitern, indem partiell ein zweites Geschoss aufgesetzt wird. Dort sollten u.a. eine kleine Orangerie angeordnet werden. Die anderen ca. 80% der Geschossfläche sollten als Parkfläche dienen und eine berankte Pergolakonstruktion erhalten. Bislang wurde nur der erste Bauabschnitt umgesetzt.

Ziel des Wettbewerbs ist die Konzeptplanung für die Erweiterung des bestehenden Parkhauses, um dieses zu einem attraktiven Empfangsgebäude für das Schloss Stolzenfels zu machen. Bei der geforderten Planung wird das bestehende Erdgeschoss lediglich als „Sockel“ betrachtet und darauf ein weiteres Geschoss errichtet, mit deutlich erkennbarem Empfangscharakter für die Besucher*innen der Schlossanlage. Damit soll eine Aufwertung der Zugangssituation erreicht werden. Auch gestalterisch soll dabei der Bezug zum Schloss hergestellt werden. Der Neubau soll möglichst multifunktionalen Charakter haben und neben der Ankunfts- auch eine Aufenthaltsqualität bieten.

Die neuen Nutzungsanforderungen sehen auf der Obergeschossenebene eine größere Orangerie mit den dazugehörigen Nebenräumen, einen Ticketautomaten/Besucher-Servicepoint und die Möglichkeit einer temporären gastronomischen Nutzung vor. Außerdem soll eine Photovoltaikanlage installiert werden.

Das Raumprogramm umfasst 570 m² Nutzungsfläche.



1. Preis / 1st prize
Pool Leber Architekten, München

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit überzeugt durch die klare städtebauliche Setzung: Auf einem Natursteinsockel erhebt sich das kleine Volumen des massiven Eingangspavillons, die Orangerie hingegen zeigt sich als transparentes, modulares Volumen. Zwischen diesen beiden Bereichen spannt sich der gut proportionierte Eingangplatz, der sowohl aus nördlicher Richtung von Koblenz kommend wie auch aus südlicher Richtung der Bootsanleger über Treppenanlage und Treppenrampe eine jeweils klare Anbindung erhält.

Das Natursteinvolumen des Eingangsbauwerks wird geschickt über eine Diagonale geteilt und gibt den Blick auf Viadukt und Schloss frei. Dieser Kunstgriff bildet in bester Weise den Auftakt für den Aufstieg. Die Orangerie entwickeln die Verfasser*innen in wohlthuender Einfachheit und dennoch raffiniert: Durch die leichte Schrägstellung der Module entwickelt sich in Fassade und Dach ein bewegtes Spiel aus transparenten und opaken Elementen. Auch das für eine Orangerie so wichtige Thema der Durchlüftung ist effektiv

gelöst. Damit werden auch Sekundärnutzungen in den warmen Monaten möglich. Im Norden und Westen werden geschlossene Lehm-Bauwände als Speichermasse vorgeschlagen.

Die Materialien sind auf wenige Komponenten begrenzt, was dem Gesamtkörper Ruhe und Kraft verleiht. Die regionale Grauwacke nimmt Bezüge zur Kapelle und zum Viadukt ganz selbstverständlich auf. Die Zufahrten zu Parkebene und zum Anwohnerparken sind pragmatisch gelöst. Statisch gesehen handelt es sich um eine klar strukturierte und im Innenbereich stützenfreie Stahlfachwerk-Rahmenkonstruktion mit eindeutiger Lastabtragung in den Bestand. Eine ausreichende Aussteifung in Längs- und Querrichtung ist sichergestellt.

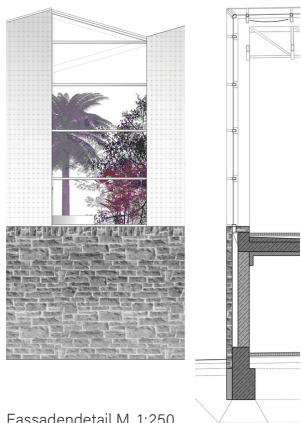
Aufgrund des sparsamen Umgangs mit den sorgsam gesetzten Volumina und der Modularität darf eine Umsetzung im wirtschaftlich etwas unter dem Durchschnitt liegenden Bereich erwartet werden. Der grundsätzliche Low-Tech-Ansatz wird ausdrücklich gewürdigt.



Lageplan M. 1:4.000



Grundriss Orangeriegeschoss M. 1:500



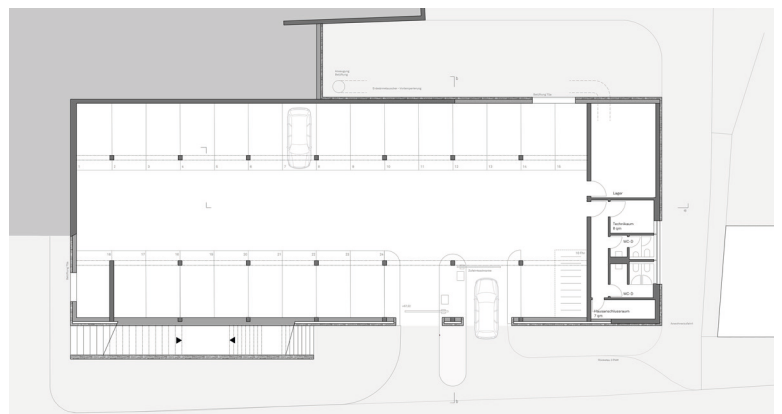
Fassadendetail M. 1:250

Dachverkleidung (Süd) Sandwichelement, wärmegeklämt mit integrierter Fotovoltaik Inglass mit leichter weißlicher Pigmentierung
Verglasung (Nord) Zweifachverglasung und innenliegender Sonnenschutz

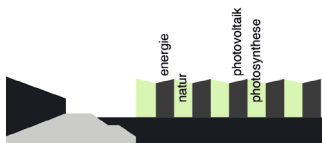
Fassadenverkleidung (Süd) monokristalline PV-Elemente hinter Glas, hell gefärbt, Sandwichelement wärmegeklämt
Glaselmente (Nord) zweifachverglast, montage der Fassade auf Schwertern

Lehm-Bauwand auf Parkdeckbrüstungsmauer Nord- und Westseite

Brüstung Westseite auf Höhe 40 cm kürzen, Parkdeckwand mit Mauerwerk ausfachen, Verkleidung Pardeckwand mit hammerechtem Grauwacker Bruchstein, Maueranker, Öffnungen für natürliches Tageslicht



Grundriss Garagesgeschoss M. 1:500



Energie und Natur



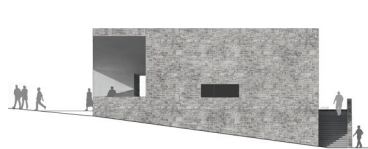
Schnitt AA M. 1:500



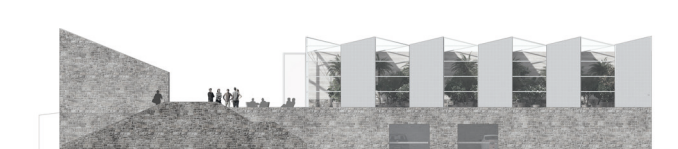
Schnitt BB M. 1:500



Ausstellungspavillon mit Blick Richtung Burg



Ansicht Nord M. 1:500



Ansicht Ost M. 1:500

Parken auf dem Versorgungszentrum des UKM Münster

Parking on the supply center of the UKM Münster

ID wa-2036913
Parkhäuser, Tiefgaragen (10|2)

Auslober / Organizer
 UKM Infrastruktur Management GmbH, Münster

Koordination / Modellfotos
 post welters + partner
 Architekten & Stadtplaner, Dortmund

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von acht Teilnehmer*innen sowie zwei Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant
 Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Tragwerksplaner*innen, es wird empfohlen Verkehrsplaner*innen hinzuzuziehen

Beteiligung / Participation
 9 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	03.11.2023
Abgabetermin Pläne	30.01.2024
Abgabetermin Modell	06.02.2024
Preisgerichtssitzung	27.02.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Christoph Ingenhoven, Düsseldorf (Vorsitz)
 Andreas Benesch, UKM Münster
 Markus Gartz, Sindelfingen
 Jörg Krause, Stadt Münster
 Henrike Thiemann, Münster

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Gabriele Akens-Fries, UKM Münster
 Sebastian Bellinghausen, UKM Münster
 Dr. Christoph Hoppenheit, UKM Münster
 Thomas Veith, Stuttgart

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt, mit den Verfasser*innen der beiden 2. Preise die Verhandlungen aufzunehmen.

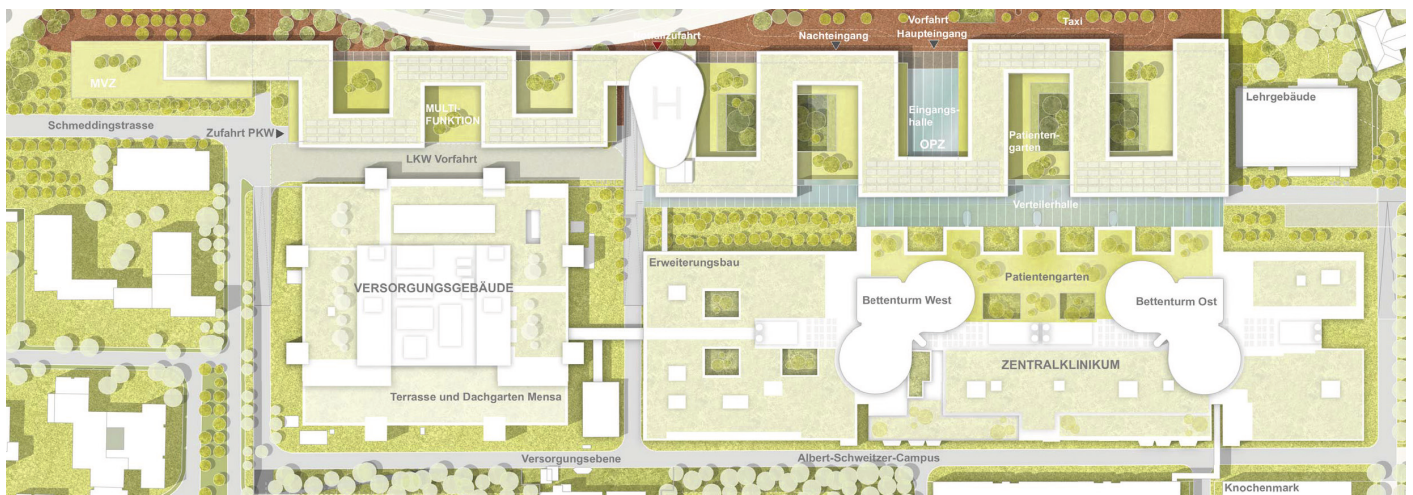
2. Preis / 2nd Prize (€ 40.000,-)
 kbnc Architekten, Hamburg
 Frank Birwe
 Mitarbeit: Hille Krause, Frank Birwe, Franz-Josef Nähring, Bertram Sahlmann, Christian Schünemann, Niklas James Parker, Ole Schult, Hanna Tschierse
 Tragwerk: ahw Ingenieure, Hamburg
 Verena Völkert

2. Preis / 2nd Prize (€ 40.000,-)
 &MICA, Berlin
 Andreas Michels
 Mitarbeit: Huilian Tang, Benkai Scherer, Stefan Fahlbusch
 Tragwerk: AWD Ingenieures., Köln
 Maren Duarte Benitez
 Mitarbeit: Alexander von Zons, Michael Schwielen
 TGA: Walter Maier Ingenieure, Pulheim
 Dirk Beuler
 Verkehr: Hoffmann-Leichter Ingenieures., Berlin
 Siegmur Gumz

Anerkennung / Mention (€ 25.000,-)
 Schmieder. Dau. Architekten, Kiel
 Christian Schmieder
 Mitarbeit: Lukas Kleiter, Manés Schäffer, Luca Eckert
 Tragwerk: Horn + Horn Ingenieure, Neumünster
 Andreas Böhnert
 Mitarbeit: Julian Fischer
 TGA: Schlüter + Thomsen Ing.-Ges., Neumünster
 Silke Hinrichsen

Competition assignment
 UKM Infrastruktur Management is planning to restructure the hospital campus in order to create a modern framework for patient care, research and teaching in the future. In 2016, the UKM launched an international urban planning competition, from which the design by ingenhoven architects from Düsseldorf emerged as the winner (wa-2014456). An extension is to be built to the north of the Central Hospital to replace the current parking garage. Due to the loss of the parking garage, a replacement for the lost parking spaces must first be created. The UKM is therefore planning to build a multi-storey parking lot on the existing care center (VZ). 800 parking spaces in total are to be created on two levels.

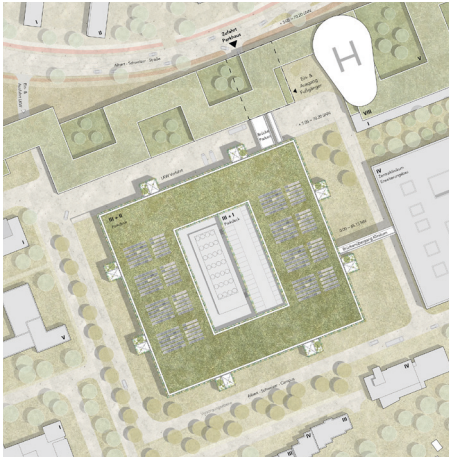
Wettbewerbsaufgabe
 Um künftig einen zeitgemäßen Rahmen für Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu schaffen, plant die UKM Infrastruktur Management GmbH die Neustrukturierung des Klinik-Campus. 2016 hat das UKM einen internationalen städtebaulichen Wettbewerb durchgeführt, aus dem der Entwurf des Büros ingenhoven architects aus Düsseldorf als Sieger hervorging (wa-2014456). Die Planung sieht neben den Großstrukturen des bestehenden Klinikums mit den Bettentürmen einen langgestreckten Baukörper parallel zum Klinikum vor. Durch die Realisierung dieses Erweiterungsbaus können städtebaulich räumliche Defizite, wie beispielsweise das Fehlen einer Eingangssituation behoben werden. Eine durchgängige Kubatur zur Albert-Schweitzer-Straße prägt das zukünftige Entree des Zentralklinikums. Alle Planungen des UKM basieren auf dem städtebaulichen Leitbild (Masterplanung), das aus dem internationalen Wettbewerb hervorgegangen ist (wa-2014456). Nördlich des Zentralklinikums, an Stelle der heutigen Parkpalette, soll der Erweiterungsbau 2 (OPZ) errichtet werden. Aufgrund des Wegfalls der Parkpalette muss zunächst Ersatz für die dann entfallenden Stellplätze am Zentralklinikum geschaffen werden. Daher plant das UKM die Aufstockung eines Parkhauses auf dem vorhandenen Versorgungszentrum (VZ). Die Vorprüfung der Statik ergab, dass bis zu drei Parkebenen als Stahlkonstruktion ohne Stützen oder Grundstücksertüchtigung möglich sind. Das Niveau der höchsten Parkebene darf daher max. 22 Meter nicht überschreiten. Die geplanten Parkebenen sind als „Offene Garage“ zu konzipieren. Insgesamt sind ca. 800 Stellplätze auf zwei Ebenen mit einer dazwischenliegenden Distanzebene in einer Höhe von min. 2,20 m für technische Aufbauten vorzusehen. Weitere Lösungsvorschläge zur Integration der technischen Aufbauten sind möglich und zugelassen. Die weiterhin zu gewährleistende Andienung des darunterliegenden Versorgungszentrums sowie die Berücksichtigung der gestalterisch-funktionalen Einbindung der Sondersituation des aufgestockten Parkhauses inklusive seiner Zu- und Ausfahrt im nördlichen Bereich unter der Berücksichtigung der Vorgaben der Masterplanung sind die besonderen Herausforderungen dieser Planungsaufgabe.



Masterplan christoph ingenhoven architects, Düsseldorf

2. Preis/2nd Prize

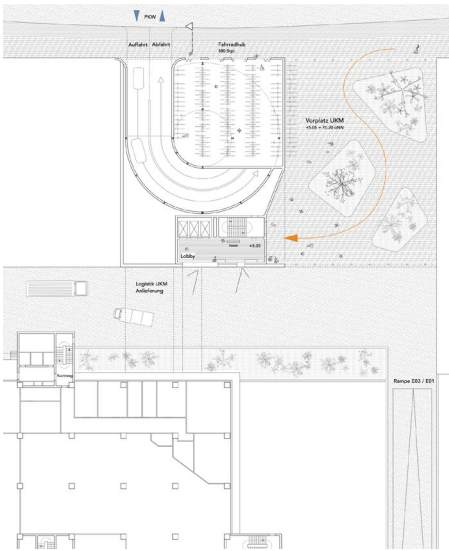
kbk Architekten, Hamburg | ahw ingenieure, Hamburg



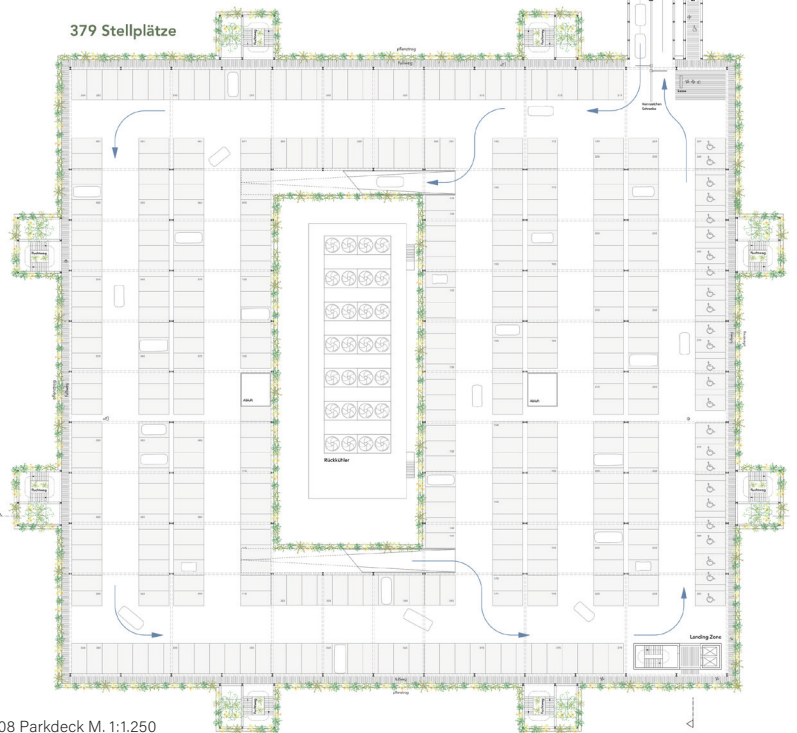
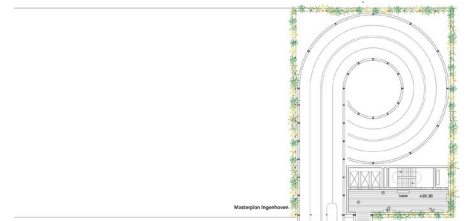
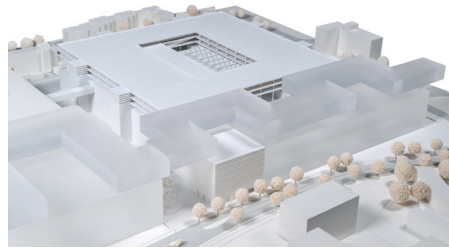
Lageplan M. 1:4.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die Verfasser*innen schlagen eine rational gegliederte Aufstockung des Bestandsgebäudes in zwei Hauptparkebenen mit ca. 763 Stellplätzen vor. Die Erschließung für die Pkw erfolgt funktional überzeugend über eine zweispurige Spindel im Bereich der Albert-Schweitzer-Straße. Die Zuwegung für Fußgänger*innen sowie die Stellplätze für Fahrräder sind ebenfalls richtig an dieser Stelle in zentraler Position angeordnet. Die Positionierung der Spindel übernimmt die städtebaulichen Fluchten und überschreitet die Vorgaben des Wettbewerbs. Durch eine angepasste Anordnung des Erschließungskerns könnte die Situation entspannt und die Sichtbeziehung der Ausfahrt zum Gehweg verbessert werden. Die Verknüpfung des Fußgängerweges zur Magistrale wird über die Cafeteria vorge-

schlagen, funktional wird diese Anbindung kritisch hinterfragt. Um die Bedingungen des Brandschutzes zu vereinfachen, wird das Distanzgeschoss zum Bestand niedrig ausgeführt, die hier angeordneten Technikräume werden in der Höhengestaltung eingeschränkt. Eine grüne Fassadengestaltung mit umlaufenden Pflanztrögen schafft einen positiven und lebendigen Gesamteindruck. Die Wartung der Tröge ist mitgedacht, direkt hinter der Fassade verläuft umlaufend die Erschließung für Fußgänger, die auch die Wartung der Pflanztröge ermöglicht. Das vorgeschlagene modulare Stahltragwerk mit großen Stützweiten ermöglicht eine funktional flexible Nutzung der Parkdecks mit komfortabler Stellplatzanordnung sowie eine einfache Rückbaufähigkeit.



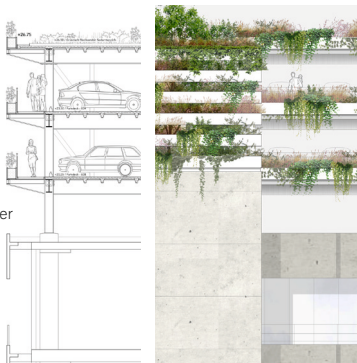
EG Eingang M. 1:1.250



E08 Parkdeck M. 1:1.250

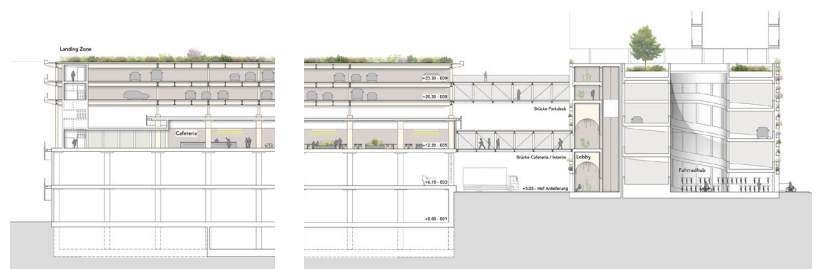


Fassade
 Pflanztröge mit Fassadennbegrünung, weiß beschichtet
 integr. Bewässerungssystem
 Absturzsicherung – umlaufende Fußgängerzone, an Konsolen befestigt



Detail M. 1:350

Tragsystem
 Additiv-Decke, modulare Felder
 Bodenbelag, Epoxidharz
 Stahlskelettbau, weiß, geschraubte Verbindungen
 Randträger HEA 600
 Hupträger HEB 700
 Nebenträger HEA 200



Schnitt Nord-Süd M. 1:1.250

Verwaltungsgebäude Amt Biesenthal-Barnim

Administration Building Biesenthal-Barnim

ID wa-2036671

Rathäuser, kommunale Verwaltungsbauten (11|1)

Auslober / Organizer

Amt Biesenthal-Barnim

Koordination / Coordination

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin/Bremen

Wettbewerbsart / Type of Competition

Offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen, bauvorlageberechtigte Ingenieur*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

1. Phase 48 Arbeiten
2. Phase 11 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne 1. Phase	15.09.2023
Preisgerichtssitzung 1. Phase	17.10.2023
Abgabetermin Pläne 2. Phase	12.01.2024
Abgabetermin Modell 2. Phase	26.01.2024
Preisgerichtssitzung 2. Phase	20.02.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Jörg Springer, Berlin (Vorsitz)
Prof. Dr. Volker Droste, Oldenburg
Dirk Bopst, Potsdam
ThoMi Bauermeister, Berlin
Theseus Bappert, Potsdam

Sachpreisrichter*innen / Jury

André Nedlin, Amt Biesenthal-Barnim
Dirk Siebenmorgen, Amt Biesenthal-Barnim
Carsten Bruch, Bürgermeister Stadt Biesenthal
Andreas Hoffmann, Bgm. Gemeinde Rüdnitz

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, den 1. Preis mit den weiteren Leistungen zu beauftragen.

1. Preis / 1st Prize (€ 15.435,-)

NPC Architekten und ber. Ingenieure, Bremen
Conrad Tilmann
gartenlabor bruns landschaftsarchitektur,
Hamburg
Nicola Bruns
Mitarbeit: Frank Stille, Hamburg

2. Preis / 2nd Prize (€ 11.025,-)

Benter Architektur, Hamburg
Friedrich Benter
Tim Corvin Kraus Landschaftsarchitekten,
Hamburg
Tim Corvin Kraus
Mitarbeit: Anne Kittel, Clara Redlich
Modell: Modellbau Gutenberg, Hamburg
Visualisierung: Grauwald Studio, Berlin

3. Preis / 3rd Prize (€ 8.820,-)

STUDIO-MRA, Stuttgart
Manuel Rausch
Mitarbeit: Zosine Seybold, Sarah Köhle
Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart
Dirk Meiser
Tragwerk: Merz Kley Partner, Dornbirn

Anerkennung / Mention (€ 4.410,-)

Dreibund Architekten, Bochum
René Koblanck, Thomas Helms
Freiraumkonzept Blanik + Schiewer, Bochum
Dirk Blanik

Anerkennung / Mention (€ 4.410,-)

Bolwin | Wulf Architekten, Berlin
Thomas Bolwin, Hanns-Peter Wulf
Lavaland GmbH, Berlin
Laura Vahl
Mitarbeit: Alexander Löffler, Maximilian Graf
Modell: Maquette, Berlin
Mirko Hernandez

Competition assignment

As part of this competition, a design is therefore to be developed for the construction of a new, future-oriented administration building for the Biesenthal-Barnim office. In addition, an open space design corresponding to the administration building is to be developed, which takes up the character of the nature park and integrates the parking spaces to be provided.

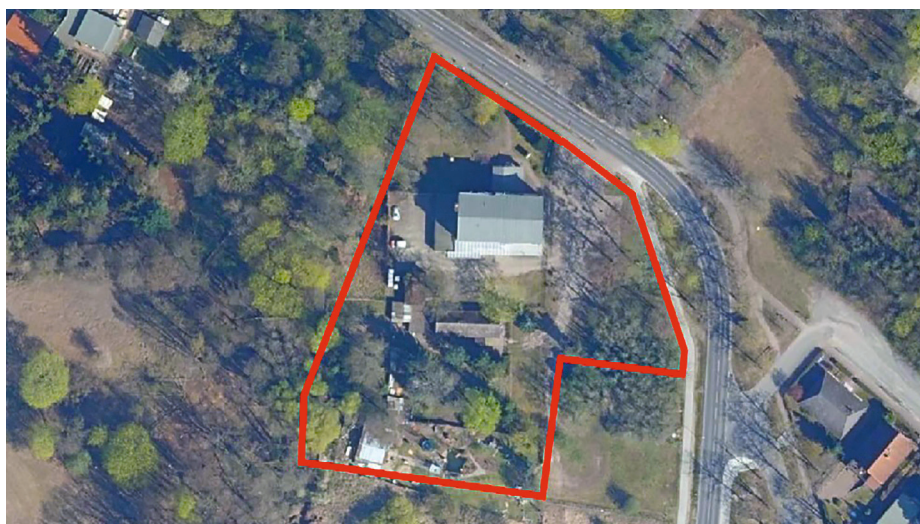
Wettbewerbsaufgabe

Das Amt Biesenthal-Barnim mit seinen sechs amtsangehörigen Gemeinden verzeichnet in den letzten Jahren einen Bevölkerungszuwachs. Auch für die Amtsverwaltung wachsen durch den Bevölkerungsanstieg die Aufgaben. Zudem ist die Amtsverwaltung momentan auf zwei Standorte verteilt, sodass eine zentrale, effizientere Lösung notwendig ist. Im Rahmen dieses Wettbewerbs soll daher ein hochbaulicher Entwurf für den Neubau eines zukunftsweisenden Verwaltungsgebäudes für das Amt Biesenthal-Barnim entwickelt werden. Darüber hinaus soll eine dem Verwaltungsgebäude entsprechende Freiflächengestaltung entwickelt werden, die den Naturparkcharakter aufnimmt, Bezüge zu den umliegenden Landschaftsräumen herstellt und die nachzuweisenden Stellplätze integriert.

Das Bestandsgebäude soll interimsmäßig bestehen bleiben, da es keine Ausweichmöglichkeiten für die Nutzungen im Bestandsgebäude gibt. Gegebenenfalls kann der Neubau und Umzug baubabschnittsweise erfolgen, sodass der 2. BA auf der freiwerdenden Fläche des Bestandsgebäudes errichtet werden kann. Das gesamte Wettbewerbsgebiet umfasst eine Größe von ca. 8.500 m². Das neue Amtsgebäude soll für mindestens 65 Mitarbeiter*innen mit einer Bruttogeschossfläche von ca. 3.200 m² geplant werden. Neben den Büroflächen soll eine Veranstaltungsräumlichkeit für 100 Personen konzipiert werden. Diese soll unabhängig von den Öffnungszeiten des Amtes für außenstehende Akteure nutzbar sein. Im Gebäude soll, über einen separaten öffentlichen Eingang erschlossen, zusätzlich eine Revierpolizei mit drei Arbeitsplätzen, Teeküche und WC untergebracht werden.

Die Bodenversiegelung im Wettbewerbsgebiet soll minimiert und eine freiraumplanerische Gestaltung des Gebiets umgesetzt werden. Die Außenanlagen des Planungsgrundstückes einschließlich der Kfz- und Fahrradstellplatzflächen sowie der inneren Grundstückserschließung sind mit einer hohen Aufenthaltsqualität zu entwickeln.

Für die Hochbaumaßnahmen sind die Nettoherstellungskosten (KG 300 und 400) mit ca. 7,9 Mio. € veranschlagt. Für die Herstellung der Freianlagen (KG 500) ist ein Kostenrahmen von netto ca. 1,0 Mio. € vorgesehen.



© Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

Jetzt online entdecken:
Verwaltungsgebäude Biesenthal
www.wettbewerb-aktuell.de



1. Preis / 1st prize

NPC Architekten und ber. Ingenieure, Bremen | gartenlabor bruns landschaftsarchitektur, Hamburg

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Mit nur zwei Geschossen wirkt der Neubau im landschaftlich geprägten Kontext gelassen und im besten Sinne angemessen. Zwei einfache gegeneinander verschobene Baukörper nehmen das gesamte Programm auf. Die funktionale Unterscheidung mit Saal, Archiven und Polizeistation im nördlichen Bauteil und der Verwaltung im südlichen Bauteil überzeugt. Der Saal öffnet sich nach Südwesten zum Fließ hin und ist mit seinem Eingangsfoyer auch unabhängig zu nutzen. Eine Sichtbarkeit des Saales zum Vorplatz hin wäre wünschenswert. Die um einen großzügigen, gut proportionierten Gartenhof angeordneten Räume der Verwaltung sind attraktiv und übersichtlich erschlossen. Die Zuordnung der einzelnen Fachbereiche jeweils auf einer Ebene gelingt gut.

Die Stellplätze im Nordwesten anzuordnen und damit dem eigentlichen Eingangsbereich eine begrünte Vorzone freizuhalten, ist richtig. Im Bereich der Stellplätze wäre eine Auflockerung durch Bäume oder Bepflanzungen wünschenswert. Auch die Darstellung des Vorplatzes kann noch nicht ganz überzeugen. Die räumliche Zuordnung ist aber gut und artikuliert im Zusammenwirken mit den alten Bestandsbäumen einen schönen und angemessenen Auftakt. Der Holz-Hybridbau mit einer plastisch gegliederten Holzfassade lässt keine konstruktiven Schwierigkeiten erwarten. Hinsichtlich eines nachhaltigen Betriebes gibt es leider über die PV-Anlagen auf dem begrünten Flachdach hinaus keine weiteren Aussagen.



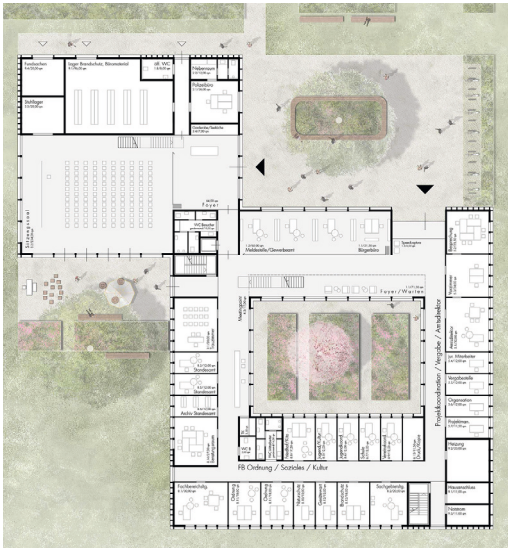
Lageplan M. 1:2.500



Haupteingang



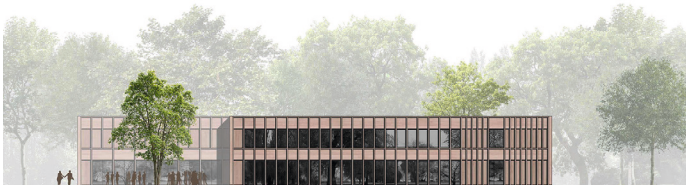
Foyer und Bürgerbüro



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Grundriss Obergeschoss M. 1:750



Ansicht von Süden M. 1:750



Ansicht von Osten M. 1:750



Ansicht von Norden M. 1:750



Schnitt durch den Sitzungssaal M. 1:750

Analytikgebäude Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

Analytical building Max-Planck-Institute for Coal Research, Mülheim an der Ruhr

ID wa-2037596
Institute, Laborbauten (4|6)

Auslober / Organizer
 Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
 Mülheim an der Ruhr

Koordination / Modellfotos
 BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Einladungswettbewerb mit 10 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant
 Architekt*innen als Generalplaner in Zusammen-
 arbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne	23.01.2024
Abgabetermin Modell	02.02.2024
Preisgerichtssitzung	21./22.02.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Heiner Farwick, Ahaus / Dortmund (Vorsitz)
 Peter Bastian, Münster
 Ina Bimberg, Iserlohn
 Prof. Anett-Maud Joppien, Frankfurt am Main
 Frank Ahlbrecht, Essen

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Prof. Dr. Frank Neese, MPI Mülheim/Ruhr
 Prof. Dr. Dr. h.c. Benjamin List, MPI Mülheim/Ruhr
 Dr. Verena Schultz-Coulon, MPI Mülheim/Ruhr
 Marc Buchholz, OB Mülheim an der Ruhr
 Felix Blasch, Stadt Mülheim an der Ruhr

Preisgerichtsempfehlung /
 Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober ein-
 stimmig, den 1. Preisträger zur Grundlage für die
 weitere Planung zu machen.

1. Preis / 1st Prize (€ 44.000,-)
 habermann.decker.architekten, Lemgo
 Prof. André Habermann
 Planergruppe GmbH, Essen
 Thomas Dietrich
 Mitarbeit: Malen Schmidt, Mathias Karuzys,
 Daniela Jell, Prof. Ute Aufmkolk,
 Kerstin Wagener, Milena Schoeller

2. Preis / 2nd Prize (€ 22.000,-)
 schneider+schumacher, Frankfurt am Main
 Till Schneider, Astrid Wuttke
 GTL Landschaftsarchitektur + Städtebau
 Michael Triebswetter, Kassel
 Mitarbeit: Nina Launhardt, Jonas Tillmanns,
 Deniz Akman, Salma Sajadi
 Fachpl.: Karsten Tichelmann, Alfredo Barillas,
 Frank Kramarczyk, Carsten Merker

2. Preis / 2nd Prize (€ 22.000,-)
 kleyer.koblitz.letzel.freivogel, Berlin
 Alexander Koblitz
 DTP Landschaftsarchitekten, Essen
 Klaus Tenhofen
 Mitarbeit: Stefan Münch, Philipp Posth

Anerkennung / Mention (€ 11.000,-)
 Meyer Architekten, Düsseldorf
 Jan Hinnerk Meyer
 Henning Larsen, Kopenhagen / München
 Lucas Ziegler
 studio grünrau Landschaftsarch., Düsseldorf
 Prof. Thomas Fenner
 Mitarbeit: Egzon Feka, Jutta Kreissl, Binyang Xie
 Ashkan Rezaee, Katrine Juul, Gerd Knobling
 Fachplanung: Balthasar Gehlen, Markus Fenner,
 Christian Frenzel

Anerkennung / Mention (€ 11.000,-)
 Lepel & Lepel Architektur Innenarchitektur, Köln
 Reinhard Lepel
 scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
 Matthias Funk
 Mitarbeit: Siji Li
 Fachplanung: Dr. Ch. Bartsch, Burkhard Walter

Wettbewerbsaufgabe

Das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung be-
 treibt Grundlagenforschung auf allen Gebieten
 der Katalyse. Das zentrale Thema mit dem sich
 alle Abteilungen beschäftigen, ist die katalysierte
 Umwandlung von Verbindungen und Materialien
 mit größtmöglicher Chemo-, Regio- und Stereo-
 selektivität unter Bedingungen, welche die effiziente
 Nutzung natürlicher Ressourcen maximieren. Fünf
 Abteilungen bilden das wissenschaftliche Rückgrat
 des Instituts. Jede Abteilung wird dabei von
 Servicegruppen unterstützt, welche modernste
 Analytik, IT und Technik in spezialisierten
 Werkstätten zur Verfügung stellen.

Etwa die Hälfte der rund 350 Beschäftigten des
 Instituts sind Master-Studierende, Doktoranden
 und Postdocs. Zusätzlich bildet das Institut mo-
 mentan etwa 30 Auszubildende in verschiede-
 nen Berufsbildern aus.

Bauen für Forschung dient zwei Grundbedürfnissen:
 dem Streben nach Erkenntnis sowie dem Schaffen
 von „Heimat“, im Sinn von Arbeits- und Lebensort.
 Aus der Arbeitsweise des Instituts ergibt sich eine
 enge Zusammenarbeit zwischen den Laboren und
 den Analytischen Abteilungen. Die Arbeitsbedin-
 gungen für die derzeit in historischen Bestands-
 gebäuden untergebrachten Analytikabteilungen
 sind suboptimal, darüber hinaus ist eine direkte
 Verknüpfung mit dem Laborhochhaus wünschens-
 wert.

Das Institut plant daher den Neubau eines zentralen
 Analytikgebäudes. Mit dieser Maßnahme soll ein
 Gebäude zur Unterbringung aller analytischer
 Abteilungen in unmittelbarer Nachbarschaft zu
 den chemischen Forschungsabteilungen im
 Laborhochhaus errichtet werden. Als Grundstück
 für den Neubau steht nach Abriss des vorhandenen
 Verwaltungsgebäudes die Fläche zur Verfügung,
 die durch die Lembkestraße, die Gebäude Hörsaal
 und Laborhochhaus sowie die Fahrbahn im Innenhof
 begrenzt ist.

Mit dem Neubau möchte das Max-Planck-Institut
 die Außenansicht des Campus komplettieren. Der
 Innenhof soll als „Grüne Mitte“, Ruhe- und
 Pausenbereich sowie Kommunikationsraum mit
 gedacht werden.

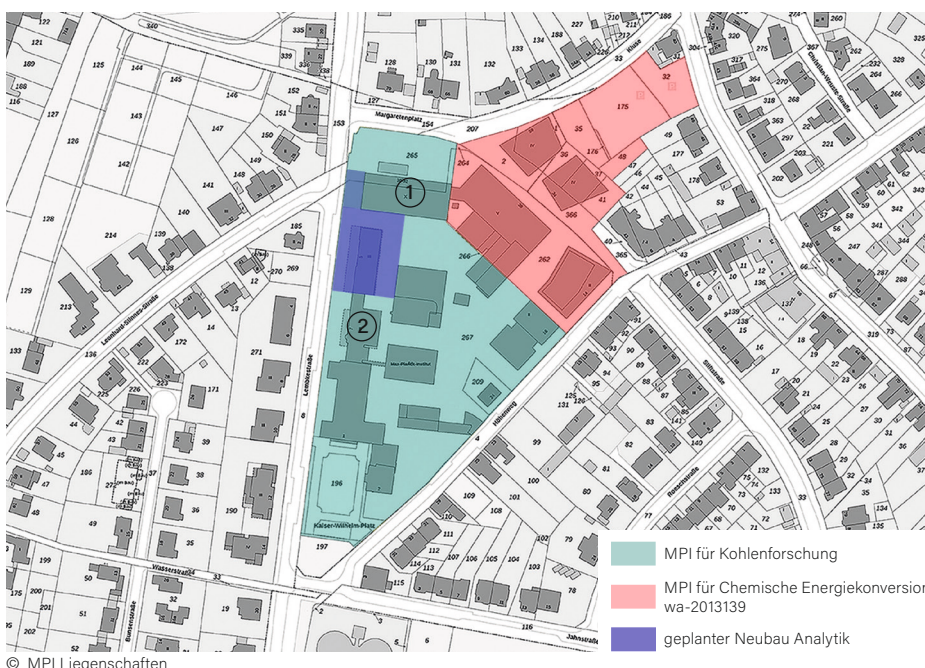
Der Neubau hat auch eine Gelenkfunktion zwi-
 schen Hörsaalgebäude und Laborhochhaus. Eine
 Herausforderung stellen die abdivergierenden
 Geschossniveaus von Hörsaalgebäude (1) und
 Laborhochhaus (2) dar.

Das Raumprogramm beinhaltet Nutzungs- und
 Technikflächen von ca. 3.600 m².

Competition assignment

The institute is planning the construction of a new
 central analytics building. The aim of this measure
 is to construct a building to house all analytical
 departments in the immediate vicinity of the
 chemical research departments in the high-rise
 laboratory building. Following the demolition of
 the existing administration building, the area
 bounded by Lembkestraße, the lecture hall and
 high-rise laboratory building and the roadway in
 the inner courtyard will be available for the new
 building. With the new building, the Max-Planck-
 Institute wants to complete the exterior of the
 campus. The inner courtyard is to be conceived
 as a "green center", rest and break area and
 communication space.

The room program includes usable and technical
 areas of approx. 3.600 m².



1. Preis / 1st prize

habermann.decker.architekten, Lemgo | Planergruppe GmbH, Essen

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

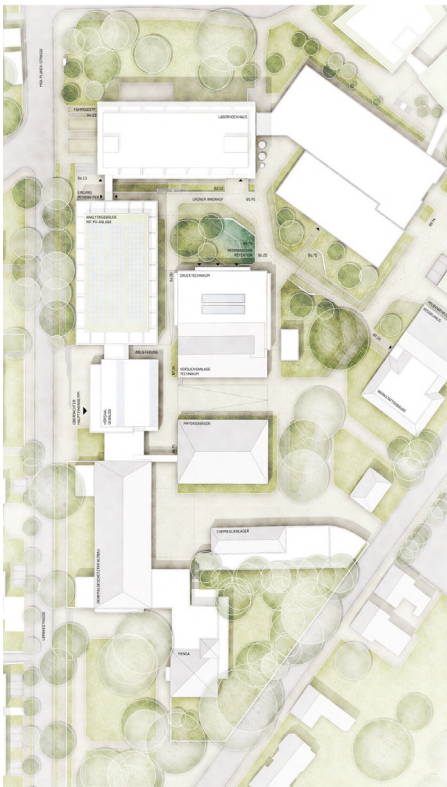
Die städtebauliche Setzung des Projektes basiert auf einer maßvollen wie respektvollen Einbindung der Kubatur in das Gesamtensemble aus denkmalgeschütztem Altbau, dem Hörsaalgebäude und dem Laborhochhaus. Die filigranen und gläsern gestalteten Anschlusselemente zum Laborhochhaus und zum Hörsaalgebäude betonen den inneren Zusammenhang der Gebäude nach außen, würdigen aber auch die Bedeutung des Haupteingangs und des Vorplatzes.

Das bauliche Volumen aus drei Vollgeschossen und ein alleseitig zurückweichendes Staffelgeschoss respektiert die städtebauliche Körnung im Kontext der benachbarten Wohngebäude. Es wird dadurch nur eine dreigeschossige Traufe als Raumkante nach außen wirksam. Aus der Idee, den Rücksprung im Dach zu vollziehen, entwickelt sich ein umlaufender kleiner Dachgarten als Aufenthaltsbereich für alle, der bis ins konstruktive Detail überzeugend das Potenzial einer Integration von Gehölzen und Pflanzungen darstellt. Das Analytikgebäude wird nordseitig im Erdgeschoss zur Lembkestraße über eine Treppe mit großzügigem Podest erschlossen. Der Anschluss

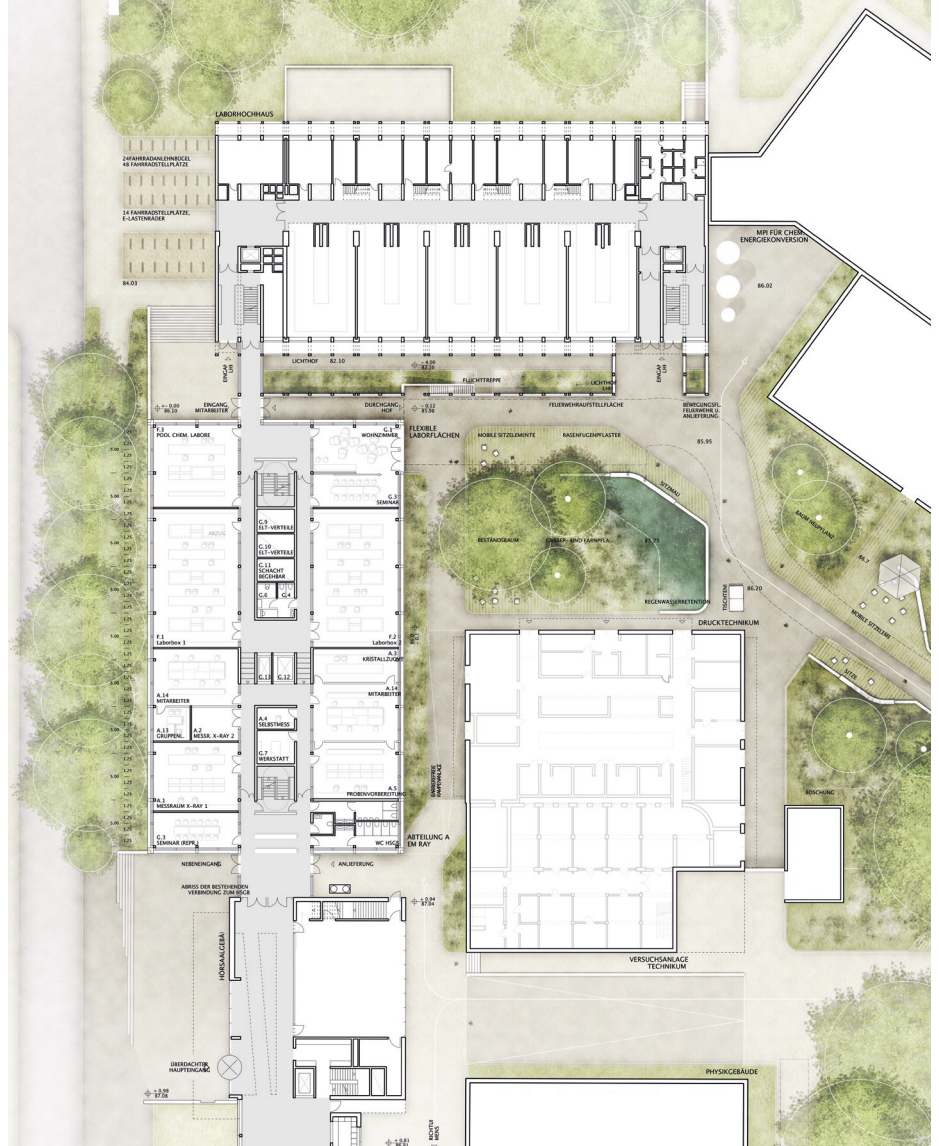
an die Foyers des Hörsaalgebäudes im EG und 1. OG gelingt großzügig und selbstverständlich über die gläserne Gebäudefuge. Das Projekt weist eine sehr klare und flexible Raumstruktur als symmetrisch gestalteter Dreibund auf, die auf allen Ebenen mit Doppelfluren dargestellt wird. Die funktionalen Zusammenhänge können über diese robuste und flexible Dreibundstruktur für verschiedene Szenarien im Grundriss effizient abgebildet werden, auch unter Einbezug der dargestellten Flure können auch tiefere Raumzonen generiert werden. Etagenweise angeordnete „Wohnzimmer“ mit jeweils verknüpften Besprechungsräumen in der nordöstlichen Ecksituation zum Campussinnenbereich überzeugen und bieten Blickbeziehungen nach außen, aber auch ein räumlich kommunikatives Scharnier zum Laborhochhaus. Eine weitere Verbindung im 2. OG zum Laborhochhaus wäre an dieser Stelle denkbar. Die Gestaltung der Fassaden überzeugt durch einen zurückhaltenden, aber klar aus dem Kontext abgeleiteten Gestus. Das aufgelegte Gebäuderaster vermittelt geschickt zwischen der eleganten Tektonik und dem Fassadenrhythmus des

denkmalgeschützten Altbaus und dem kraftvollen Duktus des Hochhauses. Es gelingt auch im Farbkanon eine gestalterisch geschickte Einbindung als neuer Baustein in den Organismus des Campus. Das auch das Dachgeschoss überbindende Gebäuderaster suggeriert eine Auflösung der Kubatur nach oben, schafft Durchlässigkeit, aber auch einen schützenden Rahmen für den umlaufenden Dachgarten.

Die baukonstruktive und modular gedachte Struktur überzeugt technisch wie wirtschaftlich – bis zum 2. OG eine Stahlbetonkonstruktion in Recyclingbeton; da, wo auch höhere Räume angeordnet sind mit einer darauf aufsetzenden Holzkonstruktion. Sinnvollerweise werden im Sinne einer langfristigen Flexibilität die tragenden Bauteile auf das statisch Notwendige ausgelegt. Das Nachhaltigkeitskonzept ist gut ausgearbeitet und benennt passive und technisch aktive Parameter. Die Idee, die Waschbetonfassadenplatten und weitere Materialien aus dem Rückbau zu integrieren, ist interessant, müsste aber auf Machbarkeit überprüft werden, wird aber auch hinsichtlich ästhetischer Wirkung kontrovers diskutiert.



Lageplan M. 1:2.500



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Ansicht West M. 1:750



Schnitt AA M. 1:750



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:750



Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:750



Detail M. 1:250